

Nachbericht zu: „Werkraum Wald“

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Werkraum Bregenzerwald

Werkraum Wald und der Klimawandel

Am 22. September luden der Werkraum Bregenzerwald und die KLAR-Region Vorderwald-Egg gemeinsam in den „Werkraum Wald“ in Andelsbuch ein. Was mit einer kurzen Waldbegehung, geleitet vom zuständigen Waldaufseher Christian Köß begann, führte anschließend in die Werkstatt der Tischlerei Mohr.

Die Waldbegehung führte in einen Waldbereich, der aufgrund seiner südexponierten Lage und der allgemein zu erwartenden Zunahme der Jahresmitteltemperatur – Stichwort Klimawandel – in Zukunft hauptsächlich von Laubbaumarten bestockt sein wird. Aktuell stocken hier was den Holzvorrat betrifft hauptsächlich noch alte Fichten und Tannen. Eine ganz erhebliche Anzahl an Laubholz-mischbaumarten wie Linde, Berg- und Spitzahorn, Pappel, Stieleiche, Walnuss oder Kirsche ergänzen neben der Buche das Baumartengemisch.

Es zeigt sich in der Verjüngung, dass die Laubhölzer und hier die Buche extrem konkurrenzstark sind und auf solchen Standorten gute Wuchsleistungen aufweisen. Wer hier und besonders auf Kalkstandorten auch in Zukunft Nadelholz produzieren möchte, wird steuernde Waldpflege betreiben müssen.

Aber was tun mit dem Buchenholz?

Wie mit Laubhölzern gearbeitet wird und welche wunderbaren Möbelstücke entstehen, konnten die TeilnehmerInnen dann in der Tischlerei Mohr bestaunen. Nußholztische, Kirsch- und Eichenschränke oder Stühle aus Ahorn in edelster Ausführung stehen im Ausstellungsraum im Obergeschoss der Tischlerei. Allein das Buchenholz lässt sich in den Möbeln nirgends finden. Es sei etwas sperrig, reißt nicht ungerne und sehr empfindlich, sobald Feuchtigkeit im Spiel ist. Ein „Lumpenholz“, sagt Schreinermeister Thomas Mohr. Einzig in den von der Fa. Pollmeier hergestellten Leimbindern über dem sagenhaft schönen Ausstellungsraum ist die Buche konstruktiv verbaut – Stichwort Baubuche. Buchenschichtholz erspart durch seine sehr guten Festigkeitseigenschaften große Querschnitte, ermöglicht auch säulenfreie Räume und Hallen und wirkt dabei schlank und elegant. Nur bis zum Richtfest und dem Eintreffen des Dachdeckers sollte es jedenfalls nicht regnen, denn bei Eintritt von Feuchtigkeit quillt das Holz und verformt sich.

Das soll sich in Zukunft ändern. Die Angewandte Holzforschung an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in der Schweiz entwickelt Lösungen, wie die Eigenschaften unserer heimischen Holzarten auch für zur Zeit noch ungewöhnliche Verwendungen verbessert werden können. Zum Beispiel wird mit einer ökologisch völlig unbedenklichen Oberflächenbeschichtung die Verwendung als Duschwand oder Waschbecken möglich. Bleibt zu hoffen, daß die Buche und ihr Holz genauso wenig baden gehen wie ihr vielerorts ein schnelles Ende im Heizraum blüht. Bei steigenden Temperaturen werden die enorme Wüchsigkeit und Konkurrenzkraft ihren Anteil in unseren Wäldern zukünftig jedenfalls erhöhen.

Quellen: www.empa.ch www.pollmeier.com

Nähere Informationen zu KLAR! Vorderwald-Egg erhalten Sie bei Dorothee Glöckle (Diplom-Agrarbiologin und Klimawandelanpassungsmanagerin): Tel +43 676 408 58 60, klingeln@seminargloeckle.at und unter www.would2050.at (im Aufbau)

Text und Fotos: Christian Natter, KLAR! Projektleiter

